

*Pfaff, Ivan: O perspektivu lidského společenství. Politické myšlení Karla Čapka [Um die Perspektive des menschlichen Zusammenlebens. Das politische Denken K. Čapeks].*

Artforum, Praha 1994, 175 S.

„Karel Čapek war sicher im politischen und gesellschaftlichen Denken eine äußerst komplizierte und vieldeutige Persönlichkeit, und es ist daher sehr schwierig, sein poli-

tisches Porträt mit einer Farbe und mit einem Pinselstrich darstellen zu wollen“ – so Pfaffs einleitende Charakterisierung im „Abschlußwort“ (S. 131). Dies ist eine evidente Wahrheit, denn nach der Lektüre von Pfaffs Arbeit stellt man fest, daß das „politische Porträt“ Čapeks immer noch ziemlich unklar scheint. Der Schriftsteller war nicht nur den politischen Anfeindungen von seiten der Rechten und der Linken, sondern auch zeitweise denen der politischen Mitte ausgesetzt.

Im Bereich der Politik hatte Čapek nicht immer eine glückliche Hand gehabt, dabei war er tatsächlich politisch aktiv und unternahm sogar – mit seinen Freunden – den Versuch, eine neue politische Partei zu gründen. Und seine unverständliche Begeisterung im Jahre 1936 für die „Stalinsche Konstitution“ der UdSSR (S. 53) stieß nicht nur bei eingeschworenen Rechtsgerichteten auf Widerstand.

Die philosophische Grundlage von Čapeks Belletristik ist unklar. Viel ist dort von der Philosophie des Pragmatismus nicht zu spüren; das Christentum kommt deklarativ und sozusagen nur am Rande zum Vorschein, und statt der sozialistischen Idee dominiert eine eher von Mitleid mit dem schweren Schicksal der damaligen Arbeiter – vor allem der Arbeitslosen – geprägte Denkweise. Das soll kein Vorwurf gegenüber dem Schriftsteller Čapek sein, vielmehr geht es darum, daß es kaum gelingen wird, aus Čapeks literarischen Texten irgendein philosophisches System herauszudestillieren, geschweige denn eine persönliche Anhängerschaft in bezug auf irgendeine Ideologie feststellen zu können.

Niemanden überrascht, daß Čapeks journalistische Duelle aus den zwanziger und dreißiger Jahren nur noch eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Historikern und teilweise auch von Literaturhistorikern interessieren. Es wäre ein Wunder, wenn es anders kommen sollte. Nicht einmal Čapek hat wahrscheinlich damit gerechnet, daß die Bedeutung seiner Polemiken ganze Dezennien hindurch gleich bleiben würde.

Wesentlich komplizierter gestaltet sich die Interpretation seiner Erzählungen, Romane und Dramen. Die Rezeptionen seiner *Œuvres* im Ausland nach 1955 zeigen, daß seine politisch engagierten und transparent ideologisierten Texte kein großes Interesse hervorrufen. So hielt sich z. B. sein Theaterstück „Aus dem Leben der Insekten“ nur einige Tage lang auf einer der deutschen Bühnen, und sein Drama „Die Mutter“ läßt sich heute kaum noch inszenieren, obwohl sein antimilitaristischer und antifaschistischer Grundton genug Anlaß für eine Aufführung bieten würden. Doch schreckt der plakative Charakter dieses Stückes sogar die äußerst antimilitaristisch und antifaschistisch eingestellten Theaterintendanten ab.

Es wäre angebracht, die Frage nach der Aktualität der Werke Čapeks in den böhmischen Ländern zu stellen. Anscheinend haben sich auch dort seine stark politisch engagierten Texte überlebt – und man kann davon ausgehen, daß die jüngere Leser- generation kein allzu großes Interesse an den Werken Čapeks zeigt. Meine eigene Generation hat Čapek nicht mehr bewußt erlebt – während des Krieges und nach 1945 konnten wir uns an seinen Werken kaum sattlesen. Heute bewerten wir ihn eher als Zeugen seiner Zeit und als Beispiel der stilistischen Virtuosität, die sich als erzählerische Einfachheit tarnt.

Das Buch von Pfaff gehört in die lange Reihe der „Kämpfe um Čapek“, die man ab den zwanziger bis in die achtziger Jahre ausgetragen hat. Zu verschiedenen Frage- und Problemstellungen gibt das Buch Antwort, auf wenig bekannte Tatsachen wird auf-

merksam gemacht, und den Historikern verhilft es zu einem präziseren Bild vom intellektuellen und politischen Klima der Zwischenkriegszeit in der Tschechoslowakei. Nach der Befreiung im November 1989 ist ein „Kampf um Čapek“ allerdings nicht mehr nötig.

Ivan Pfaff hat ein sehr nützliches Buch geschrieben, auch wenn zu seinen Lesern heute sicherlich vor allem Studenten der modernen tschechischen Literaturgeschichte gehören werden; aber dieser Leserkreis ist keinesfalls zu unterschätzen.

Freiburg i.Br.

Antonín Měšťan